

verse Sibia erkennt er die Gattin Tancreds von Sizilien, die Heinrich VI. 1195 nach Hohenburg verbringen ließ, welches Jahr denn auch als terminus post quem für die Vollendung des Hortus anzusehen ist. – Giulia BARONE, *Gorze e Cluny a Roma* (S. 583–590), bricht mitten im Satz ab; bis dahin hat sie sich anhand der Lebensbeschreibungen der Äbte Johannes von Gorze und Odo von Cluny mit der Haltung des Papstes Agapet II. gegenüber den ultramontanen Reformbestrebungen auseinandergesetzt. – Bei Geneviève BÜHRER-THIERRY, *Un évêque d'Empire face aux païens: Thietmar de Mersebourg et les Liutizes* (S. 591–599), spricht der Titel für sich selbst. U. a. wird eine französische Übersetzung von Thietmar, *Chron. VI 23–25* geboten. – Véronique GAZEAU, *Mort du réformateur Guillaume de Volpiano (Fécamp, 1^{er} janvier 1031)* (S. 629–634), rekapituliert die Karriere des Abtes, um dann das Schlußkapitel von Rodulf Glabers *Vita Willelmi* nach der Hs. Paris, Bibl. Nat., lat. 5390 lateinisch und in moderner Übersetzung wiederzugeben. – Stéphane LEBECQ, *Mission de Frise et tradition orale: retour à la Vie de Vulfran* (S. 669–676), übersetzt vor allem größere Abschnitte des MGH SS rer. Merov. 5 S. 657 ff. edierten Werkes. – Martin HEINZELMANN, *Le Psautier de Grégoire de Tours* (S. 771–786), untersucht die insgesamt 72 Psalmenzitate im hagiographischen und historischen *Œuvre* Gregors und kommt dabei zu dem Schluß, daß zwar das Psalterium Romanum seine Hauptquelle sein dürfte, daneben aber Varianten aus praktisch allen anderen spätantik-frühma. Psalterien in z. T. beträchtlicher Zahl auftreten. Da sich größere (aber keineswegs vollständige) Übereinstimmung der Zitate mit Cassiodors *Expositio psalmodorum* nachweisen läßt, sollte man als mögliche Quelle Gregors auch einen Psalmenkommentar in Erwägung ziehen. – Jean MEYERS, *Les versus de hirundine de Radbod et leurs sources* (S. 803–810), übersetzt und interpretiert das MGH Poetae 4 S. 172 f. herausgegebene Gedicht. – Christiane VEYRARD-COSME, *De l'éloge des défunts au panégyrique des vivants: une lettre de consolation adressée à Charlemagne par Alcuin* (S. 859–868), analysiert MGH Epp. 4 S. 326 ff. Nr. 198. – Alain DIERKENS und Michel MARGUE, *Memoria ou damnatio memoriae? L'image de Gislebert, duc de Lotharingie († 939)* (S. 869–890), stellen das bei den ottonischen Chronisten wenig schmeichelhafte Bild des Herzogs dessen Würdigung als Wohltäter in den Klöstern Lotharingiens (Echternach, Saint-Ghislain, Remiremont) und insbesondere in Maastricht noch zum Ende des 11. Jh. (*Miracula sancti Servatii* des Iocundus, MGH SS 12 S. 93 ff.) gegenüber. – Philippe GEORGE, *Le bâton de christianisation en pays mosan* (S. 891–899), untersucht die verschiedenen Bezeichnungen des Bischofs- bzw. Abtstabes im Maasgebiet des Früh-MA und geht auch auf archäologische bzw. kunsthistorische Aspekte der seit dem AT als Zeichen gottgegebener Macht geltenden Insignie ein. – Jean-Louis KUPPER, *Note sur une „Vie de l'évêque de Liège Notger“* (S. 913–916), will den bis zum Dekan des Lütticher Domkapitels aufgestiegenen Reimbald von Dongelberg († 1149) als Autor einer Lebensbeschreibung Notgers erweisen, die Godefroid Kurth vor ziemlich genau einem Jahrhundert aus den *Gesta episcoporum Leodiensium* des Aegidius von Orval extrahiert hatte, einem Werk, das den Auftakt des 25. *Scriptores*-Bandes bildet (MGH SS 25 S. 1 ff.). – Im selben *Scriptores*-Band (MGH SS 25 S. 560 ff.) ist auch die Chronik des Johann von Thielrode ediert, nach Jean-Marie MOEGLIN, *Saint-Bavon de Gand et l'identité flamande à la fin du Moyen Âge*